

Identitäten / Identities

Interdisziplinäre Perspektiven

herausgegeben von
Marlene Bainsczyk-Crescentini
Kathleen Ess
Michael Pleyer
Monika Pleyer

unter Mitarbeit von
Teresa Anna Katharina Beisel
Cosima Stawenow

HGGS

HEIDELBERGER
GRADUIERTENSCHULE
FÜR GEISTES- UND
SOZIALWISSENSCHAFTEN



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie. Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet abrufbar
über <http://dnb.ddb.de>.

© 2015 Universitätsbibliothek Heidelberg
Plöck 107–109, 69117 Heidelberg
www.ub.uni-heidelberg.de

Satz und Gestaltung: Universitätsbibliothek Heidelberg / Cosima Stawenow
Umschlaggestaltung: Heidelberger Graduiertenschule für Geistes- und
Sozialwissenschaften



Published under the Creative Commons Attribution 4.0 Licence (CC BY SA 4.0):
<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>

Umschlagabbildung: © Dr911 | Dreamstime.com – Human Head Silhouette With Set
Of Gear Photo

Online verfügbar über den Heidelberger Dokumentenserver HeiDOK:
<http://www.ub.uni-heidelberg.de/archiv/18089>

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
Einleitung	11
Introduction	19
<i>Lisa Freigang</i>	25
Identity and Violence Sectarian Conflict in Post-Independence Indian Literature	
<i>Anne Franciska Pusch</i>	39
Literary Animals and the Problem of Anthropomorphism	
<i>Monika Pleyer</i>	57
Identities and Impoliteness in Harry Potter Novels	
<i>Susana Rocha Teixeira und Anita Galuschek</i>	77
„Tell me what you don't like about yourself“ Personale Identitätskonstruktion in der US-amerikanischen <i>makeover culture</i> im 21. Jahrhundert am Beispiel der Serie <i>Nip/Tuck</i>	
<i>Nicolas Frenzel</i>	95
Werteidentitäten und Konsistenzverständnis einzelner Werte	
<i>Sabrina Valente</i>	125
Rechtstexte als Kultur- bzw. Identitätseinheiten	
<i>Teresa Anna Katharina Beisel</i>	145
Organisationsidentität im Kontext wohlfahrtssystemischer Strukturen	
<i>Erin Rice</i>	169
Patterned Identity: Textiles and Traces of Modernity in Contemporary Nigerian Art	
<i>Andreja Malovoz</i>	191
Late Bronze Age Place-Based Identity in Županjska Posavina	

Einleitung

Der vorliegende Band versammelt Artikel, die aus dem Forum der Heidelberger Graduiertenschule für Geistes- und Sozialwissenschaften 2013 zum Thema „Identitäten/Identities“ entstanden sind. Das jährlich stattfindende Forum, das sich durch einen interdisziplinären Zugang zu gesellschaftlichen Kernthemen auszeichnet, führt Forschung aus den Geistes- und Sozialwissenschaften wie Archäologie, Sprachwissenschaft, Literaturwissenschaft, Soziologie, Übersetzungswissenschaft, Kunst und Philosophie zusammen. Das Forum wurde von DoktorandInnen der Heidelberger Graduiertenschule für Geistes- und Sozialwissenschaften (HGGS) gestaltet und organisiert.

Die HGGS richtet sich an hoch qualifizierte Forschende aller geistes- und sozialwissenschaftlichen Fachrichtungen an der Universität Heidelberg, die interdisziplinäres Arbeiten und den Austausch mit anderen Disziplinen als integralen Teil ihrer eigenen Projekte ansehen. Der interdisziplinäre Dialog zwischen Promovenden und ProfessorInnen der verschiedenen Fachrichtungen steht somit im Fokus des Promotionsprogramms, das mit einem exklusiven Seminarangebot, Vorträgen, Workshops und dem jährlich stattfindenden Forum die Promovenden in ihrer eigenen Forschungstätigkeit und kritischen Fragestellung unterstützt. Dem wissenschaftlichen Nachwuchs wird so ein Forum zur fächerübergreifenden Zusammenarbeit bereitgestellt, das seine Mitglieder in ein internationales Netzwerk an der Universität Heidelberg als einer der führenden Institutionen Europas einbindet.

2013 fand mit dem Forum zum Thema „Identitäten“ das erste international ausgerichtete Forum mit Teilnehmenden von kooperierenden Graduiertenschulen aus dem Ausland statt. Neben dieser internationalen Vernetzung hatte das Identitäten-Forum 2013 das Hauptziel, DoktorandInnen die Möglichkeit zu geben, ihre Forschung einem interdisziplinären Publikum zu präsentieren und sie mit anderen DoktorandInnen sowie ProfessorInnen in einer intellektuell anregenden Atmosphäre zu diskutieren.

Mit diesem Sammelband liegt nun zum ersten Mal eine Publikation ausgewählter Artikel vor. Der Sammelband beinhaltet Arbeiten aus verschiedenen Disziplinen zum Thema Identität. Identität gilt besonders in der modernen globalisierten Welt als ein Kernbegriff der interdisziplinären Forschung und wird von vielen Disziplinen thematisiert: historisch basierte Wissenschaften legen ein epochenspezifisches Weltbild und Selbstverständnis der Menschen zu Grunde; Philosophen fragen sich, inwiefern jemand er selbst bleibt, wenn er mit Hilfe von Medikamenten seine geistigen Fähigkeiten steigert; für Psychologen ist das Selbstkonzept ein zentraler Topos ihrer gesamten Disziplin.

Der Begriff ist derart facettenreich, dass es gerechtfertigt erscheint, von „Identitäten“ (im Plural) im Sinne wesensverschiedener Konzepte zu sprechen. So fasst er nicht nur die Identität eines Individuums im Sinne persönlicher Identität, sondern auch die von größeren Gruppen (kollektive Identität). Der Begriff verlangt daher geradezu nach Interdisziplinarität und eignete sich deshalb besonders als thematischer Fluchtpunkt für eine Tagung der HGGS. Anschlussfähige Konzepte, die in den einzelnen Artikeln behandelt werden, sind beispielsweise: Abgrenzung, Gruppenzugehörigkeit, soziale Rollen, Identität erzeugt durch Sprache und Kultur, Minderheiten, kollektive und personale Identität, Grenzüberschreitung oder Kosmopolitentum.

Der Sammelband zeichnet sich besonders aus durch seine vielfältigen interdisziplinären Herangehensweisen an das Thema Identität bzw. Identitäten. Die hier vorgestellte Forschung beleuchtet Identität auf allen gesellschaftlichen Ebenen, von der Identitätskonstitution in einer Gesprächsdyade über Unternehmensidentitäten bis hin zu Identitätskonstitutionen, die eine gesamte Volksgruppe und eine gesamte Landschaft miteinbeziehen. Weiter wird in den Artikeln eine gesamtgesellschaftliche Perspektive eingenommen. In einer kulturübergreifenden Betrachtung wird Bezug genommen auf den europäischen und amerikanischen Raum, sowie auf Indien und Afrika, dabei wird auf moderne wie auch auf historische Sichtweisen von Identitäten fokussiert. Allen Beiträgen ist gemein, wie die eigene (individuelle und kulturelle) Identität in der Berührung mit anderen Identitäten (seien sie kultureller oder individueller Art) gehandhabt und durch Sprache und Handeln konstituiert wird.

Die neun individuellen Untersuchungen lassen sich in drei thematische Gruppen einteilen. **Teil I** beinhaltet Forschung, die sich mit Identität auf einer textuellen Basis befasst. Identität wird hier in literarischen Texten

diverser Nationen und Sprachgemeinschaften untersucht, ausgehend von der Annahme, dass in einer Kultur produzierte Texte die Normen und Verhaltensweisen beinhalten, die in dieser Kultur gelten, sowie Arten, mit „dem Anderen“ umzugehen. Eine Diskussion der Identitätskonstruktion und des Konflikts in indischen literarischen Texten (Freigang) findet ebenso Eingang wie Forschung zu Identität und Unhöflichkeit in der Kinderliteratur (Pleyer) und Erörterungen zur anthropomorphisierenden Darstellung von Tieren in der Literatur (Pusch).

Teil II beinhaltet Forschungsbeiträge, die sich dem Thema Identität von einer gesellschaftlich-soziologischen Richtung aus nähern. Gesellschaft und das Individuum treffen im öffentlichen Raum aufeinander, und es wird aufgezeigt, wie sich der Einzelne in Relation zu gesellschaftlichen Gruppen, Individuen und deren Einstellungen zu gesellschaftlich relevanten Themen situiert. Das moderne Schönheitsbild in medialen Darstellungen (Teixeira/Galuschek) und individuelles und damit inkonsistentes Werteverständnis (Frenzel Baudisch) werden hier ebenso verhandelt wie die Widerspiegelung national unterschiedlicher Auffassungen von Identität in der Übersetzung von Rechtstexten (Valente) und die Herausbildung der Organisationsidentität einer US-amerikanischen Wohlfahrtsorganisation (Beisel).

In **Teil III** wird Forschung zusammengefasst, die einen materiellen Zugang zum Thema Identitäten wählt. Hier wird neben einem Fokus auf moderner stofflicher Kunst als Ausdruck nigerianischer Identität (Rice) auch historisch darauf fokussiert, wie Begräbnispraxis und der Umgang mit der Landschaft als Teil der Identitätskonstitution einer bronzezeitlichen Gruppe von Menschen dienen kann (Malovoz).

Im ersten Teil beleuchtet Lisa Freigang das integrative Konzept einer religionsunabhängigen nationalen Identität in Indien vor dem Hintergrund religiöser Konflikte zwischen Hindus und Muslimen. Um einen Einblick in diese Diskurse zu gewinnen, analysiert sie die Romane *Riot* von Shashi Tharoor und *The Moor's Last Sigh* von Salman Rushdie, die als literarische Reaktionen und Reflexionen auf den Ayodhya-Konflikt gesehen werden können, der in den späten 80ern und 90ern die politischen Sphäre stark beeinflusste und die Spannungen zwischen hinduistischen und muslimischen Gemeinschaften wieder aufleben ließ. 1992 führte er schließlich zu landesweiten Unruhen, die über 2000 Opfer forderten. Die von Freigang behandelten Texte reflektieren die ambivalenten öffentlichen Diskurse zur Bedeutung besonders der hinduistischen

Religion als indischem Identitätsmarker im Gegensatz zu einem gemeinsamen nationalen Identitätskonzept und spiegeln diese kritisch.

Anne Franciska Puschs Artikel untersucht, welches Potential eine posthumanistische Perspektive bei der Betrachtung der Konzeption und Repräsentation von tierischen Identitäten in der englischen Prosaliteratur haben kann. Pusch problematisiert die Konstruktion nichtmenschlicher Identitäten und strebt eine nicht-anthropozentrische Position an, mit der nichtmenschliche fiktionale Figuren und deren Identitäten analysiert werden können. Nach einer Diskussion von Tiersprachen und der Verwendung von Anthropomorphismus in der Darstellung nichtmenschlicher Identitäten untersucht Pusch die unscharfe Grenze zwischen menschlichen und Hundefiguren in Helen Humphreys Roman *Wild Dogs*. Puschs Beitrag unterstreicht, wie wichtig es ist, anthropozentrische Auffassungen von Tieridentitäten in Frage zu stellen. Sie weist darauf hin, dass eine kritische posthumanistische Perspektive die Grenzen aufdecken kann, denen wir in der Untersuchung unserer Konzeptionen von sowohl menschlichen als auch nichtmenschlichen Identitäten begegnen.

In ihrem Artikel untersucht Monika Pleyer Identität und Identitätskonstruktion von einem linguistischen Standpunkt aus. Unter Verwendung von Culpepers (2011) Modell der Unhöflichkeitsstrategien untersucht sie, wie Figurenidentität in unhöflichen Lehrer-Schüler-Interaktionen in J.K. Rowlings *Harry Potter*-Serie geschaffen und angefochten wird. Pleyer sieht Identität dabei als durch Sprache konstruiert und arbeitet heraus, wie Unhöflichkeitsstrategien, d.h. linguistische Strategien, die potentiell als unhöflich bewertet werden können, von Figuren genutzt werden, um ihre gewählte Identität in einer Gemeinschaft durchzusetzen und zu verteidigen und die Identität von anderen anzugreifen. In einer Analyse der Gespräche zwischen Prof. Severus Snape und der Hauptfigur Harry Potter aus dem ersten und sechsten Band der Serie zeigt Pleyer auf, wie sich Harrys Verwendung von Unhöflichkeitsstrategien wandelt und wie er als Heranwachsender seinen Platz in der Welt der Hogwarts-Schule für Hexerei und Zauberei findet und somit seine gewählte Identität konsolidiert.

Eine Brücke zwischen textuellen und soziologischen Ansätzen bildet der erste Beitrag des zweiten Teils. Sabrina Valente setzt sich als Übersetzungswissenschaftlerin mit der Frage auseinander, inwieweit ein juristischer Text die ‚Identität‘ einer spezifischen Gemeinschaft widerspiegelt und welche Folgen dies für die Übersetzung von Rechtstexten

haben kann. In ihrer Analyse stützt sie sich auf ein Korpus von Immobilienkaufverträgen, die aus drei Rechtsordnungen, der deutschen, italienischen und österreichischen, stammen, und als drei unterschiedliche ‚Rechtsidentitäten‘ zu verstehen sind. Schließlich, so die Autorin, sei jede Rechtsordnung Ausdruck der geschichtlichen, sozialen und kulturellen Entwicklung einer bestimmten (Sprach-)Gemeinschaft und müsse daher als eigenständige kulturelle Einheit gesehen werden. Unter diesem Aspekt zeigt sie übersetzerische Strategien auf, die es ermöglichen, ausgangs- oder zielrechtliche Textsortenkonventionen und deren Funktion aufrechtzuerhalten, und somit die korrekte Interpretation eines Rechtstextes in der Zielrechtsordnung, seine Rechtswirkung sowie seine Eigenschaft als Kultur- bzw. Identitätseinheit zu gewährleisten.

In ihrem Beitrag nimmt die Diakoniewissenschaftlerin Teresa Anna Katharina Beisel Organisationsidentität im Kontext wohlfahrtssystemischer Strukturen am Beispiel der US-amerikanischen Faith-Based Organization Lutheran Services in America (LSA) in das Blickfeld. Nach der Bestimmung verwendeter Begrifflichkeiten stellt sie ein 3-Kategorien-Modell zur Analyse vor und wendet dieses beispielhaft auf LSA an. Abschließend verweist sie auf die Fruchtbarkeit der Anwendung von Instrumenten aus der Organisationsentwicklung für die Analyse der Organisationsidentität sozialer, religiös motivierter Dienstleistungsorganisationen.

Nicolas Frenzel Baudisch setzt sich im Bereich der Soziologie mit Identitäten im Hinblick auf Werte auseinander, wobei er den Fokus auf von der Allgemeinheit bzw. Norm abweichende individuelle Wertsetzungen legt. Er bezieht sich hierbei auf den *social identity approach*, nach dem je nach Situation unterschiedliche Wertaspekte für Individuen relevant sind, sowie die Theorie der basalen individuellen Werte (BIW-Theorie), die im Gegensatz dazu jedoch zehn konkrete Werte als transsituativ und universal gültig definiert. Er untersuchte daher die Daten der zweiten Welle des European Social Survey zu Deutschland von 2004 gezielt nach Personen, auf die die Annahmen der BIW-Theorie hinsichtlich des universalen Einzelwertverständnisses nicht zutreffen. Für diese Personen wurden Korrelationen zwischen ihren inkonsistenten Werten und ihren soziodemografischen Merkmalen errechnet.

Susana Rocha Teixeira und Anita Galuschek setzen sich in ihrem Artikel mit der Konstruktion personaler Identität in der US-amerikanischen *makeover culture* des 21. Jahrhunderts auseinander. Die Autorinnen

beschreiben diese Kultur als eine individualistische Konsumgesellschaft, in dem der menschliche Körper zum formbaren Konsumgut und Ausdruck der eigenen Identität genutzt wird. Schönheitshandeln bzw. *beautification* wird so zu einem zentralen Merkmal der eigenen Selbstinszenierung und -verwirklichung im Rahmen des *American Dream*. Dabei nehmen die Autorinnen Bezug auf Paul Ricoeurs Konzept der narrativen Identität. Sie zeigen damit, dass Körperkonstruktion so immer auch Identitätskonstruktion und an identitätsstiftende Narrative gebunden ist. Rocha Teixeira und Galuschek analysieren exemplarisch die von 2003 bis 2010 ausgestrahlte US-amerikanische TV-Serie *Nip/Tuck*, die im Umfeld einer Schönheitschirurgie-Praxis angesetzt ist, und zeigen, wie die Serie Themen und Probleme der *makeover culture* aufgreift und reflektiert. Die Figuren der Serie illustrieren dabei die Sinnkrise von Gesellschaften im 21. Jahrhundert, in dem Menschen auf ihre körperliche Erscheinungsform als primäres Handlungs- und Kommunikationsmedium reduziert werden.

Zuletzt wenden wir uns im dritten Teil materialen Ansätzen zur Identitätsforschung zu. Andreja Malovoz betrachtet Identität von einem archäologischen Standpunkt aus und diskutiert Begräbnisrituale in der Späten Bronzezeit. In der Landschaft durchgeführte Begräbnisrituale weisen auf lokalspezifisches Wissen wie auf die Art und Weise hin, mit der Gemeinschaften ihre Welt aus der Beziehung mit der Landschaft und ihren Toten heraus konstruieren. In der Späten Bronzezeit lassen sich in Županjska Posavina zwei sich stark unterscheidende Begräbnisrituale feststellen. Beide beinhalten Verbrennung und Fragmentierung der sterblichen Überreste, allerdings unterscheiden sich die weiteren mit den menschlichen Überresten ausgeführten Handlungen signifikant von denen anderer Gruppen der Periode sowie von den Standards der mother groups. Ergebnisse von kürzlich abgeschlossenen oder laufenden Ausgrabungen der Begräbnisstätten Zmijino der Barice-Gredani-Gruppe sowie Purić-Ljubanj der Belegiš II-Gruppe werden herangezogen um zu zeigen, dass die Begräbnisrituale zwei verschiedenen Ontologien zuzuschreiben sind.

In ihrem Beitrag aus dem Forschungsfeld der Kunsthistorik untersucht Erin Rice die Rolle von Textilien im Identitätsdiskurs in der zeitgenössischen nigerianischen Kunst. Ihr Artikel diskutiert die interkulturelle Geschichte der Textilien, die im Westen als Marker afrikanischer Identität gelten, und beschreibt, wie zeitgenössische KünstlerInnen diese Textilien, darunter besonders das *adire*, verwenden, um Auffassungen

des ‚Afrikanischseins‘ auszudrücken oder zu untergraben. Rice deckt so das komplexe Zusammenspiel von lokalen und fremden künstlerischen Methoden in der globalisierten, postkolonialen Welt auf und zeigt auf, wie mit diesen Methoden ein Diskurs von veränderlichen sozialen, kulturellen und nationalen Identitäten geschaffen wird.

Die neun Artikel in diesem Band fokussieren auf theoretische und empirische Forschung zum Thema Identitäten und bieten wichtige neue Ergebnisse sowie neue Forschungsrichtungen für weiterführende Untersuchungen interdisziplinärer Art.

Introduction

The present volume is a collection of articles that resulted from the 2013 forum of the Heidelberg Graduate School for Humanities and Social Sciences (HGGS) on the topic “Identitäten/Identities”. Designed and organized by doctoral students of the HGGS, the annual forum is characterized by an interdisciplinary approach to core social topics, bringing together research from the humanities and social sciences such as archaeology, linguistics, literary criticism, sociology, translation studies, art, and philosophy.

The HGGS is aimed at highly qualified researchers of all branches of the humanities and social sciences at Heidelberg University who regard interdisciplinary work and interaction with other disciplines as an integral aspect of their own projects. The interdisciplinary dialogue between doctoral students and professors from various disciplines is thus the focus of the doctoral program, which supports students in their own research with exclusive seminars, lectures, workshops, and the annual forum. Young academics are thus provided with a forum for interdisciplinary cooperation that integrates its members into an international network at Heidelberg University, one of Europe’s leading academic institutions.

In 2013, the HGGS forum on the topic “Identities” took place as the first such internationally oriented event, with participants from cooperating graduate schools from abroad. Alongside international networking, the main goal of the forum “Identities” was to provide the doctoral students of the HGGS with the opportunity to present their research to an interdisciplinary audience, and to discuss their work with other doctoral students and professors in an intellectually stimulating environment.

This volume presents for the first time a publication of selected articles. The volume contains work from various disciplines on the topic of identity. Especially in the modern, globalized world, “identity” represents a key concept in interdisciplinary research, and is discussed by many disciplines: historical sciences take the world view and self-image of

humanity specific to a given era as the basis for the concept of identity; philosophers question the extent to which a person remains himself when improving his mental capabilities with the help of medication; for psychologists, self-image is a central topos of their discipline as a whole.

The term identity is so multifaceted that it seems justified to speak of “identities” (in the plural) in the sense of essentially differing concepts. Thus the term encompasses not only the identity of an individual in the sense of personal identity, but also the identity of larger groups (i.e., collective identity). The term virtually demands interdisciplinarity and thus especially lends itself as a thematic anchor for a HGGs conference. Overarching concepts that are addressed in the individual articles are, for example, dissociation, group membership, social roles, identity generated by language and culture, minorities, collective and personal identity, boundary crossing, or cosmopolitanism.

The volume is especially characterized by its diverse interdisciplinary approaches to the topic of identity or identities. The research presented here examines identity on various social levels, from the configuration of identity in dyadic communication to corporate identity, to the identities that incorporate an entire ethnic group and landscape. Further, the articles approach identity from various perspectives on society as a whole, extending beyond the European cultural sphere to address questions of identity in the United States, India, and Africa, and in so doing, focus on modern as well as historical views of identity. Despite their diversity, common to all of the articles is the discussion of how one’s own (individual or cultural) identity is constructed through language and action, and managed in the encounter with other identities (be they cultural or individual).

The nine individual studies can be subdivided thematically into three groups. **Part I** contains research that addresses identity on the basis of texts. Here, identity is examined in literary works of various nations and language communities. These articles begin from the assumption that texts produced in a given culture contain the norms and behavioral patterns that apply in this culture, as well as ways to deal with “the other.” This section includes a discussion of identity construction and conflict in Indian literary texts (Freigang), a study of identity and impoliteness in children’s literature (Pleyer), as well as reflections on the anthropomorphic portrayal of animals in English fiction (Pusch).

Part II gathers contributions that approach the topic of identity from a societal or sociological perspective. Society and the individual encounter one another in public space, this section demonstrates how individuals situate themselves in relation to social groups, other individuals, and their attitudes towards socially relevant topics. This section presents research on the modern ideal of beauty as presented in media (Teixeira/Galuschek), individual and inconsistent value systems (Frenzel Baudisch), concepts of identity that differ by nation as reflected in the translation of legal texts (Valente), and the formation of organizational identity in a U.S. charity (Beisel).

Part III brings together articles concerned with a material approach to questions of identity. A discussion of modern textile arts as an expression of Nigerian identity (Rice) is followed by a historical examination of how burial practices and interaction with the landscape can serve as part of the constitution of identity in a Bronze Age community (Malovoz).

In the first section, Lisa Freigang examines the inclusive conception of a national identity independent from religion in India against the background of religious conflict between Hindus and Muslims. In order to gain insight into this discourse, Freigang analyzes Shashi Tharoor's novel *Riot* and *The Moor's Last Sigh* by Salman Rushdie. These novels can be seen as literary reactions to and reflections of the Ayodhya conflict, which strongly influenced the political sphere and revived tensions between Hindu and Muslim communities in the late 80s and 90s. In 1992, this conflict ultimately led to nationwide riots with over 2,000 victims. The texts that Freigang discusses reveal the ambivalent public discourse on the significance particularly of Hinduism as a marker of Indian identity in contrast with a common national concept of identity, and at the same time critically reflect on this discourse.

Anne Franciska Pusch's article examines the potential of a post-humanist perspective for exploring conceptions and representations of animal identity in English fiction. Pusch problematizes the construction of nonhuman identity, seeking a nonanthropocentric position with which nonhuman fictional characters and their identities can be analyzed. Following a discussion of animal language and the use of anthropomorphism in the portrayal of nonhuman identity, Pusch examines the blurred boundaries between human and canine characters in Helen Humphrey's novel *Wild Dogs*. Pusch's contribution reveals the importance of questioning anthropocentric notions of animal identity, suggesting that a

critical post-humanist perspective can reveal the boundaries we face in examining our conceptions of both nonhuman and human identity.

In her article, Monika Pleyer investigates identity and identity creation from a linguistic point of view. Using Culpeper's (2011) framework of impoliteness strategies, she investigates how character identity is created and challenged in impolite teacher-pupil conversations in J.K. Rowling's *Harry Potter* series. Seeing identity as constructed by language, Pleyer seeks to establish how impoliteness strategies—i.e., linguistic strategies that are open to an evaluation as rude—are used by characters to assert and defend their chosen identity in a community, and to threaten the identity of others. Analyzing conversations between Prof. Severus Snape and the main character, Harry Potter, in the first and sixth volume of the series, Pleyer shows how Harry's use of impoliteness strategies changes as he is growing up, finding his place in the world of Hogwarts School of Witchcraft and Wizardry and thereby consolidating his chosen identity.

The first article of section two creates a bridge between textual and sociological approaches to identity. As a scholar in the field of translation studies, Sabrina Valente grapples with the question of the extent to which legal texts reflect the “identity” of a specific community, and what consequences this can have for the translation of these texts. Valente's analysis is based on a corpus of real estate sales contracts that originate in three legal systems (German, Italian, and Austrian), and are to be understood as three distinct “legal identities.” The author argues that every legal system is an expression of the historical, social, and cultural development of a particular (linguistic) community, and must therefore be regarded as an independent cultural entity. With this in mind, Valente demonstrates translation strategies that enable the source and target legal systems' text-specific conventions and their functions to be upheld, and thereby ensure the correct interpretation of a legal text in the target legal system, its legal effect, as well as its quality as a unit of culture, or identity. .

In her article from the field of protestant social work theory (*Diakoniewissenschaft*), Teresa Anna Katharina Beisel focuses on organizational identity in the context of welfare system structures on the example of Lutheran Services in America (LSA), a U.S. faith-based organization. After defining the relevant terminology, Beisel presents a three category model for her analysis, and applies this model to LSA. Beisel finally points to the fruitfulness of applying tools from organizational

development in analyzing the organizational identity of social, religiously motivated service organizations.

Nicolas Frenzel Baudisch, in the field of sociology, addresses identity with regard to values, focusing on individual values that depart from the standard, or the values of the general public. In doing so, Baudisch draws on the social identity approach, according to which differing value aspects are relevant for individuals depending on the situation, as well as the theory of basic individual values (BIV), which in contrast defines ten concrete values as trans-situational and universally valid. Using data from the second wave of the European Social Survey for Germany in 2004, Baudisch specifically examines people to whom the assumptions of the BIV theory with regard to the universal understanding of individual values do not apply. The author then calculates correlations between the inconsistent values of these individuals and their socio-demographic characteristics.

Susana Rocha Texeira and Anita Galuschek discuss the construction of personal identity in the “makeover culture” of the United States in the 21st century. The authors describe this culture as an individualistic consumer society, in which the human body becomes a malleable consumer good and is used as an expression of one’s identity. “Beautification” thus becomes a central feature of one’s own self-production and self-realization in the context of the American dream. Rocha Texeira and Galuschek draw on Paul Ricœur’s concept of narrative identity, and show that construction of the body is thus always also construction of identity, and is tied to narratives that create identity. As an example, the authors analyze the American television series *Nip/Tuck*, aired from 2003 to 2010, which is set in the context of a cosmetic surgery clinic, demonstrating how the series addresses and reflects on topics and problems of “make-over culture.” The characters in the series illustrate the crisis of meaning 21st century society, in which human beings are reduced to their physical appearance as the primary medium of action and communication.

Finally, we turn to material approaches to identity. Discussing identity from an archaeological vantage point, Malovoz discusses burial practices in the Late Bronze Age. Burial practices performed in the landscape point to locally specific knowledge and to the way communities constructed their worlds and identities from the relationship with their landscape and the dead. Two mutually contrasting funerary rituals take place in Županjska Posavina in the Late Bronze Age. Both include cremation and frag-

mentation of the remains of the deceased, but further actions with these remains significantly differ not only from those of other groups of the period but also from the standards of their mother groups. The evidence from recently completed or ongoing excavations at Barice-Gređani group cemetery Zmijino and Belegiš II group cemetery Purić-Ljubanj is used to illustrate the funerary practices as stemming from two different ontologies.

In her contribution from the field of art history, Erin Rice explores the role of textiles in the discourse of identity in contemporary Nigerian art. Her article discusses the cross-cultural history of textiles now regarded in the West as markers of African identity, and considers the ways that several contemporary artists use these textiles, particularly the *adire*, in order to express or subvert notions of ‘Africanness.’ In so doing, Rice reveals the complex interplay in the globalized, postcolonial world between local and foreign artistic methods, and the capacity of these methods for creating a discourse of fluctuating social, cultural, and national identities.

The nine articles in this volume focus on theoretical and empirical research on the topic of identity, and offer important new insights as well as new directions for further studies of an interdisciplinary nature.